

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	42. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	26. September 2017, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

27.

Punkt 27 der Tagesordnung: Inklusionskonzept und Bedarfsanalyse in der Ferienbetreuung

Antrag: SPD

Vorlage: 2017/0518

Beschluss:

Verwiesen in den Jugendhilfeausschuss

Abstimmungsergebnis:

keine Abstimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 27 zur Behandlung auf.

Stadträtin Melchien (SPD): Unser großer Dank geht zunächst an alle, die sich insbesondere für Ferienangebote für Kinder mit und ohne Behinderung einsetzen, sie durchführen oder sich aktuell konzeptionell dafür stark machen. Jedes Jahr, spätestens zu Beginn der großen Ferien, und wahrscheinlich können meine Kollegen das bestätigen, erreichen uns Hilferufe von Eltern, die Kinder mit Behinderungen haben und eben keine geeigneten oder zumindest keine bezahlbaren Plätze für ihre Kinder in den Ferien finden. Wir sind dann immer sehr am Rotieren und denjenigen dankbar, die sich mit viel Herzblut engagieren und kurzfristig, oftmals mit heißer Nadel gestrickt, noch gute Angebote auf die Beine stellen, um diese notwendigen Bedarfe erfüllen zu können.

Die Verwaltung führt relativ knapp aus, dass alles in Arbeit ist, das Konzept erstellt wird, und die Arbeitsgemeinschaften tagen. Das sind zwar erfreuliche Ausführungen, aber wir geben uns damit nicht zufrieden. Warum geben wir uns damit nicht zufrieden? Ganz klar, weil uns ein Zeithorizont fehlt, es fehlt uns eine ganz klare Antwort darauf, wann wir an der Stelle tatsächlich weiterkommen. Bald sind wieder Ferien und wenn es hier im Haus unser gemeinsames Anliegen ist, und davon gehe ich aus, und wir diese Plätze ausbauen wollen, dann brauchen gerade große Träger, wie der Stadtjugendausschuss, geeignetes Personal. Auf der anderen Seite wollen wir die Trägervielfalt, auf die wir zu Recht in Karlsruhe stolz sind, gerade in diesem ganz wichtigen Handlungsfeld wie Inklusion auch hier erfüllen. Das heißt, dass wir uns beeilen müssen, rechtzeitig das Angebot qualitativ auszuweiten, um nicht wie in diesem Sommer vor der gleichen Problematik zu stehen. Aufgrund dessen ist es unser Wunsch, dass wir in einem der nächs-

ten Jugendhilfeausschüsse uns ausführlich fachlich in der Debatte damit auseinandersetzen, wie wir hier in dem Bereich schnellstmöglich vorankommen. Von daher wäre mein Wunsch, die Debatte im Ausschuss noch mal vertieft zu behandeln, um dann hoffentlich mit Ihnen gemeinsam, ein Stück weiter zu kommen.

Stadträtin Meier-Augenstein (CDU): Das ist natürlich ein ganz wichtiges Thema, insofern sind wir für den Antrag der SPD dankbar. Es ist folgerichtig, dass wir etwas tun, weil wir in den letzten Jahren immer mehr inklusive Angebote in den Schulen und Kitas insgesamt geschaffen haben. Jetzt müssen wir auch an die 13 Wochen Schulferien denken, die die Eltern nicht selbst abgedeckt bekommen. Es gibt Angebote beim Stadtjugendausschuss, mit dem Jfbw ist da auch Vorreiter, da wird viel angeboten. Ich habe aber das Gefühl, oft eher für größere Kinder, nicht so für die kleinen Grundschulkinder. Insofern begrüßen wir den Vorschlag, dass wir im Ausschuss in eine intensive Diskussion einsteigen und die Verwaltung uns bis dahin einfach mal vorlegt, wie der aktuelle Stand ist, vielleicht auch mal eine Übersicht gibt, was es denn schon alles im Moment gibt, wie werden denn die Angebote angenommen, welche anderen freien Träger wären denn bereit uns zu unterstützen, oder müsste alles über unseren Stadtjugendausschuss Jfbw laufen? Das sind alles Punkte, die noch berücksichtigt werden müssen, insofern freuen wir uns auf die weitere Diskussion.

Stadtrat Lancier (KULT): Der KULT-Fraktion gefallen der Antrag und die grundsätzlich positive Antwort der Verwaltung. Da aber beides sehr allgemein ausfällt, hätten wir doch noch ein paar Worte dazu. Sie richten sich insbesondere an die Verwaltung, denn uns sind ein paar Gesichtspunkte wichtig, die so deutlich bislang nicht erwähnt sind. Zunächst wäre da die Bitte, den Blick nicht nur auf die Schulkinder, sondern auch auf Jüngere zu richten, denn die Kindergärten, die den Schulen angegliedert sind, haben in den Schulferien genauso geschlossen. Weiter ist bei schulischen Einrichtungen für Behinderte das Tagesende bereits um 14:30 Uhr oder um 15:00 Uhr, und damit auch in den Kindergärten. Für die Jüngeren gibt es keine Angebote, da halten wir von den KULT eine Verbesserung für dringend erforderlich. Weiter möge die Befragung der Eltern auch umfassen, ob und in welchem Maß sie diesen Bedarf, gerade wenn er mal kurzfristig anfällt, dann überhaupt gemeldet haben. Womöglich ist von den Eltern, ohne Recherche nach Alternativen, etwas privat organisiert worden und der Bedarf wird dadurch als etwas geringer angenommen als er tatsächlich ist. Auch den Eltern behinderter Kinder, sollten die Möglichkeiten der Eltern nicht behinderter Kinder offen stehen. Das ist nicht nur den Eltern gegenüber gerecht und deren beruflichen Möglichkeiten, das ist auch den Kindern gegenüber gerecht, die auch nicht alle behindert sind, wenn ein Geschwisterkind geistigen oder körperlichen Betreuungsbedarf hat.

Stadträtin Rastätter (GRÜNE): Auch wir GRÜNEN begrüßen den Antrag der SPD-Fraktion. Das Anliegen nach einem Inklusionskonzept in der Schulkindbetreuung, ist in der Vergangenheit im Jugendhilfeausschuss mehrfach an uns herangetragen worden, und insoweit ist es auch gut, dass wir durch den Antrag erfahren, dass die Stadtverwaltung schon initiativ geworden ist, diese Arbeitsgruppe eingerichtet hat. Es ist grundsätzlich positiv zu bewerten, dass in dieser Arbeitsgruppe alle Träger mit einbezogen wurden, vor allem die Eltern und die Verbände. Das geht jetzt nicht so im Detail aus der Beantwortung hervor. Es ist so, dass Eltern von Kindern mit Behinderungen ein doppeltes Problem haben. Auf der einen Seite brauchen Sie, auf jeden Fall wie andere Eltern

auch, ein Angebot in den Ferien. Aber die meisten Eltern wünschen sich hier ein inklusives Angebot, und es ist wichtig, dass gerade in dem Bereich, wo es um Spiel und Freizeitaktivitäten geht, wo niedrigschwellig auch Inklusion ausgestaltet werden kann - in den Schulen stagniert die Inklusion aktuell - aber dass gerade im Freizeit- und Betreuungsbereich eben niedrigschwellig, Kinder mit und ohne Behinderungen Angebote erhalten und dann auch auf die Art und Weise lernen, miteinander solidarisch und positiv umzugehen und Vielfalt zu respektieren und zu schätzen. Es ist gut, dass es die Gruppe gibt. Zur Ergänzung, was die beiden Kolleginnen vorher gesagt haben, ist es wichtig, dass es im Jugendhilfeausschuss vorgestellt wird, möglichst zeitnah, weil die nächsten Ferien kommen. Vor allem ist es wichtig, dass wir die Zahlen bekommen, denn am Schluss, schreibt die Stadtverwaltung, sollen die Kosten für das zusätzlich benötigte Personal vorgestellt werden. Das ist für uns auch ganz wichtig, denn eins ist klar, die Erhöhung der Anzahl inklusiver Gruppierungen benötigt zusätzliches Betreuungspersonal, und insoweit brauchen wir die Zahlen, die wir dann für unsere Entscheidungsfindung, was wir an Mittel brauchen, auch bekommen müssen. Vielen Dank, dass Sie hier schon in die Gänge gekommen sind.

Der Vorsitzende: Das Lob geben wir weiter. In der Antwort der Verwaltung steht, dass am 21.09.2017 der erste Konzeptentwurf der Arbeitsgruppe vorgestellt wurde und ich gehe davon aus, dass ein abgestimmtes Konzept in dieser Arbeitsgruppe zeitnah dem Jugendhilfeausschuss vorgestellt wird, und damit kommen wir, glaube ich, Ihrer Forderung entgegen. Macht auch keinen Sinn, ein Konzept nicht vorzustellen, von daher ergibt es sich hier zwangsnotwendig. Wenn Sie damit einverstanden wären, Frau Stadträtin Melchior, das war ja die zeitliche Dimension die Sie eingefordert haben, können wir diesen Tagesordnungspunkt verlassen.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt – Ratsangelegenheiten
29. September 2017